

(Haupt)Abteilung XX/4 (Opposition, Kirche u.a.) einer Pastorin dadurch an den Ruf gehen, daß sie ihr sexuelle Ausschweifungen andichten. Man kann nicht einfach zur Tagesordnung übergehen, wenn man von einem Mordplan erfährt, der im MfS gegen einen erwogen wurde.

Martin Bernhard beschreibt diese Erfahrung so: "Mich wundert, wie es vielen hierzulande so schnell gelingt, die Allmacht eines allumfassenden Überwachungsapparates so schnell wegzuwischen. Es sei denn, man hatte keinen Kontakt damit, oder man machte mit. Aktiv oder passiv. Aber die, die es betraf, können sich nicht so schnell umstellen auf einen Zustand der Annullation, als hätte es das nie gegeben, als hätten wir nicht Jahre unter Ängsten erlebt, ohne daß dafür ein anderes adäquates Gefühl, wirklich aktiven Widerstand geleistet zu haben, stehen kann." (in: Gilbert Furian, Mehl aus Mielkes Mühlen. Berichte. Briefe. Dokumente, Verlag Das neue Leben, Berlin 1990, S. 237f.).

Hier ist die vorschnelle Einrede, daß es ja gar nicht so schlimm gewesen sein könne, unangemessen, zumal nur wenige der ehemaligen DDR-Bürger, der Bürger der alten Bundesländer und eben auch der ehemaligen Mitarbeiter des MfS in der Lage sind, sich in die Ängste und Gefühle von Betroffenen hineinzusetzen. Betroffene müssen deshalb selbst zu Worte kommen. Sie können, wollen und dürfen nicht einfach schweigen. Denn das Belastende bedarf des Besprechens durch die Betroffenen selbst, aber auch durch Nichtbetroffene, die nur zu gern diesen Erlebnissen ausweichen wollen.

Allerdings darf der Blick nicht durch eine einseitige Konzentration auf Betroffene verstellt werden. Das MfS ist nicht nur durch die bereits genannte (Haupt)Abteilung XX oder IX (Untersuchung) und XIV (Untersuchungshaftanstalt) gekennzeichnet.

2. Mitarbeiter des MfS

In aller Regel wird das Ministerium für Staatssicherheit aus der soeben beschriebenen Gewalt-Perspektive betrachtet. Daran soll auch im folgenden nichts abgemarktet werden. Wer diese Sicht un-